

LANDESJUGENDKONVENT

Thesenpapier des Landesjugendkonvents zum Zwischenbericht der AG „Kirche im Wandel“

Die Evangelische Jugend lebt von bewährten ehrenamtlichen Strukturen und aktiver Beteiligung junger Menschen. Unsere erprobten Strukturen können für andere Bereiche der Landeskirche ein Vorbild sein. Schon heute sind viele Projekte innerhalb der Jugendverbandsarbeit ohne ehrenamtliche Unterstützung undenkbar. Manche Projekte werden sogar ausschließlich von Ehrenamtlichen umgesetzt. Wir sind daher überzeugt, dass unsere Erfahrungen ein großer Gewinn für die gesamte Landeskirche sein können.

Die Evangelische Jugend hat verschiedene Angebote der Mitarbeitendenbildung entwickelt und erprobt. Unsere bewährten Angebote können für andere Bereiche der Landeskirche ein Vorbild sein. Unserer Erfahrung nach sind niedrigschwellige Angebote (z. B. Rüstzeitschulungen / Crashkurse als Tagesveranstaltungen) sowie darauf aufbauende mittelschwellige Angebote (z. B. JuLeiCa) ein äußerst geeigneter Weg, um qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeit zu ermöglichen. Die erprobten Angebote befähigen zu einem idealen Einstieg in das Ehrenamt und erlauben zugleich eine Skalierung der Befähigung je nach Interesse, Motivation und zeitlichen Möglichkeiten der Engagierten.

Insbesondere die Ressourcen auf der regionalen Ebene (derzeitige Kirchenbezirke) sind für die Jugendverbandsarbeit essenziell. Wir brauchen deshalb gleich große (oder kleinere) regionale Strukturen (derzeitige Kirchenbezirke) und stärkere Wechselwirkungen zwischen Gemeinde und Jugendverband (insb. bezüglich der Profile von Gemeindepädagoginnen und -pädagogen). Angesichts der (meist) eingeschränkten Mobilität von jungen Menschen stellt die aktuelle Ausgestaltung der regionalen Ebene (derzeitige Kirchenbezirke) einen guten Kompromiss für die Jugendverbandsarbeit dar. Wir befürchten, dass sich durch größere Strukturen die Jugendverbandsarbeit zunehmend auf urbane Räume konzentrieren und ländliche Regionen vernachlässigen müsste oder sich nur für die Jugendverbandsarbeit neue, zusätzliche regionale Strukturen bilden müssten. Bei allen Überlegungen zur Neu- bzw. Umgestaltung der kirchlichen Strukturen sollte die Frage zentral sein: In welchen kirchlichen Strukturen (hinsichtlich Größe und Ressourcenausstattung) möchten Menschen gern hauptamtlich arbeiten oder ehrenamtlich tätig sein?

LANDESJUGENDKONVENT

Es braucht nicht nur einen Strukturprozess, sondern auch einen Haltungswandel innerhalb unserer Landeskirche. Die Kirche der Zukunft muss sich als dezidiert generationenübergreifend arbeitende Kirche verstehen. Wenn die Gemeinschaft als Mittelpunkt der Kirche gesehen werden soll, müssen die zentralen kirchlichen Angebote alle Menschen gleichermaßen ansprechen. Unserer Erfahrung nach sprechen die zentralen kirchlichen Angebote (z.B. Gottesdienste) derzeit allerdings viele Menschen nicht mehr in ihrer Spiritualität an. Insbesondere für junge Menschen sind diese Angebote oft unattraktiv. Die Forderungen von jungen Menschen nach anderen Angeboten sind Brennglas für Bedarfe verschiedenster Generationen: Nicht nur für junge Menschen sind Gottesdienste oder die Mitarbeit in Kirchenvorständen (oder anderen Gremien) wenig attraktiv. Es gilt also, die Bedarfe aller Menschen ernst zu nehmen, miteinander abzugleichen und daraus neue, generationenübergreifend attraktive Angebote zu entwickeln.

Blinde Flecken der kirchlichen Arbeit, bleiben blinde Flecke im Zwischenbericht und damit auch im Strukturprozess. In unserer Wahrnehmung nimmt der Zwischenbericht hauptsächlich Menschen um die 50 oder noch älter in den Blick – viele andere Gruppen werden aus unserer Sicht nicht ausreichend beachtet. Auch in der derzeitigen Realität kirchlicher Arbeit wird beispielsweise die Altersgruppe der Eltern lediglich peripher über Angebote für ihre Kinder erreicht. Eigene Angebote nur für sie existieren nur in den allerwenigsten Fällen – ebenso wie für die Altersgruppe von Jungen Erwachsenen. Dadurch verlieren wir speziell in diesen Lebensphasen viele Menschen, die die Gegenwart und Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten könnten.

Jugend(verbands)arbeit muss Priorität (bei der Neu- bzw. Umgestaltung der kirchlichen Strukturen und ihrer Ressourcenausstattung) sein. Junge Menschen sind die Kirche von Heute und Morgen. Dier Erfahrung zeigt: Wer Heute in der Jugend(verbands)arbeit gute Erfahrungen macht, bringt sich auch Morgen weiter ein. **Gleichzeitig sind wir als Evangelische Jugend nicht nur ein Teil der Landeskirche, sondern auch Jugendverband nach dem Achten Sozialgesetzbuch. Die Verbandsstrukturen müssen im anstehenden Strukturprozess maßgeblich mitgedacht werden.**